

**SMG** Schweizerische  
Musikforschende Gesellschaft

**SSM** Société Suisse de Musicologie

**SSM** Società Svizzera di Musicologia

**Zentralpräsidentin:** Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Sektionen** **Basel:** Prof. Dr. Wulf Arlt, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel  
**Bern:** Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern  
**Luzern:** Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern  
**St. Gallen/Ostschweiz:** Lic. phil. Philipp Kreyenbühl, Vonwilstr. 51, 9000 St. Gallen  
**Suisse romande:** Dr. Jacqueline Waeber, Bibliothèque du Conservatoire de Musique, case postale 5155, 1211 Genève 11  
**Svizzera Italiana:** Lic. phil. Pio Pellizzari, Dir. Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Foce 1, 6906 Cassarate-Lugano  
**Zürich:** PD Dr. Dorothea Baumann, Musikwiss. Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

**Adressänderungen, Subskriptionen des Jahrbuchs:** Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern; E-Mail: therese.bruggisser@bluewin.ch

**Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:** Norbert Graf, E-Mail: norbert.graf@muwi.unibe.ch

**Webseite:** www.sagw.ch/dt/Mitglieder/outer.asp?id=22

## Umgekrempelte Bilder

*Historische, historisierende oder einfach historisch bewusste Musikaufführung? In kaum einem anderen Gebiet arbeiten Musikforschung und Musikpraxis derart eng zusammen wie in der Alten-Musik-Szene. Ein Vorlesungszyklus in Luzern untersucht einige Fragen.*

Anfangs der 1980er Jahre trat der amerikanische Musikwissenschaftler und Dirigent Joshua Rifkin mit seiner These erstmals an die Öffentlichkeit, die das gängige musikalische Bild der Chormusik von Johann Sebastian Bach gehörig umkrempelte: nicht für eine mehrstimmige Besetzung seien die Kantaten, Messen und Passionen geschrieben worden, sondern die einzelnen Singstimmen seien in der gängigen Praxis solistisch besetzt gewesen. Offene Polemik und ablehnende Skepsis waren die ersten Reaktionen. Auch heute, mehr als zwanzig Jahre später, wird nicht selten noch von einer «völlig haltlosen Hypothese» gesprochen; dies, obwohl die historischen Indizien eine deutliche Sprache sprechen – zumindest eine, die niemand ignorieren kann, der sich mit dem Bachschen «Chor» beschäftigt. Der historischen Forschung folgte die musikalische Praxis auf dem Fuss; zunächst Joshua Rifkin selbst, der eine die Ohren und Augen öffnende Einspielung der h-Moll Messe präsentierte, dann Andrew Parrott oder jüngst Paul McCreech mit seiner Aufnahme der Matthäuspasion – alle im Sinne des neuen Bach-Chors.

Der britische Dirigent und Forscher Andrew Parrott war es auch,

der pünktlich zu Bachs 250. Todestag im Jahr 2000 das beeindruckende Belegmaterial für die von Rifkin formulierte These übersichtlich zusammengetragen und interpretiert hat und damit der Diskussion neuen Antrieb verlieh. Parrotts Buch liegt nun in einer deutschen Übersetzung vor. Kamen die stärksten Impulse zur neuen Lesart des Bachschen Chores bisher aus dem amerikanischen und englischen Raum, so ist zu hoffen, dass sich nun auch eine breitere musikinteressierte Öffentlichkeit im deutschen Sprachgebiet mit den das orthodoxe Bach-Bild verstörenden, aber äusserst schlüssigen Ausführungen auseinandersetzt. Parrotts Darlegungen sind eine breitere Diskussion zu wünschen, nicht zuletzt gerade auch bei Nicht-Spezialisten; dem Verständnis von Bachs Musik (und darüber hinaus) wird diese Diskussion nur gut tun.

Die Luzerner Sektion der SMG widmet sich in seiner aktuellen Vortragsreihe «Aufführungspraxis im 18. Jahrhundert» solchen und ähnlichen Fragen. Fünf unterschiedliche Aspekte werden dort beleuchtet. Zwei Doppelvorlesungen, je von ausübenden Musikern bestritten, beschäftigen sich mit der Verbindung von Theorie bzw. Geschichte und Praxis.

José Vazquez stellt die französische Gambenmusik mit Schwerpunkt Marin Marais zum einen – diese Veranstaltung hat bereits stattgefunden – und die Sonaten für Gambe und Cembalo von Bach zum andern vor. Der Musik Bachs widmet sich auch Erwin Mattmann: Ihn interessiert zum ersten ein musiksoziologischer Aspekt, indem er sich mit zwei unterschiedlichen Bereichen befasst, in denen Bachsche Orgelmusik zum Klingen kommt: Gottesdienst und Konzert. Zum zweiten macht er aus Sicht eines Organisten der Gegenwart die Zuhörenden mit aufführungspraktischen Fragen vertraut.

Wie fruchtbar und spannend die Auseinandersetzung mit Traktaten und weiteren originalen Quellen der

Vergangenheit für das Musizieren in der Gegenwart sein kann, verdeutlicht Peter Reidemeister. Er legt seinen Schwerpunkt auf italienische Musik der 1770er Jahre. Rudolf Bossard nun stellt das neue Verständnis des Bachschen Chors vor, so wie es Andrew Parrott in seinem Buch dargelegt hat. Als letzter Referent des Zyklus befasst sich Peter Benary mit den Schnittpunkten von Theorie und Praxis, wie sie sich im musiktheoretischen Schrifttum um 1750 erfassen lassen.

Norbert Graf

– Andrew Parrott: Bachs Chor. Zum neuen Verständnis, Stuttgart / Weimar 2003 (Originalausgabe: Andrew Parrott: The Essential Bach Choir, Woodbridge 2000, zweite Auflage 2001).

### Die SMG-Sektion Luzern und der Vorlesungszyklus «Aufführungspraxis im 18. Jahrhundert»

Die Sektion Luzern der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (SMG) wurde 1987 neu gegründet und stand seit Anbeginn in engem Kontakt mit den damaligen Luzerner Musikinstituten Konservatorium und Akademie für Schul- und Kirchenmusik. Seit sich die beiden Institute mit der Jazz-Schule Luzern zur Musikhochschule Luzern zusammengeschlossen haben, ist die gemeinsame Arbeit intensiviert worden. Alljährlich findet ein Vorlesungszyklus an der Musikhochschule zu einem ausgewählten Thema statt, der von der Hochschule gemeinsam mit der SMG-Sektion Luzern durchgeführt wird. Vorgängige Zyklen widmeten sich der Verbindung von Kunst und Musik im 17. Jahrhundert und der Rolle der Schweiz im Brennpunkt der musikalischen Romantik. Für die nähere Zukunft ist zusätzlich die Zusammenarbeit mit dem «Lucerne Festival» geplant.

#### Die Referate des aktuellen Zyklus:

- 28. Januar: José Vazquez (Wien): «Marin Marais und seine Zeit»
- 4. Februar: Dr. Peter Reidemeister (Basel): «Quellen zur vokalen Aufführungspraxis der 1770er Jahre»
- 11. Februar: Dr. Rudolf Bossard (Luzern): «Zu einem Paradigmenwechsel in der Bach-Rezeption»
- 3. März: José Vazquez (Wien): «Die Sonaten für Viola da gamba und Cembalo von J.S. Bach»
- 10. März: Erwin Mattmann (Luzern): «Bachs Orgelmusik in Gottesdienst und Konzert»
- 17. März: Erwin Mattmann (Luzern): «Bachs Orgelwerke in der Aufführungspraxis»
- 24. März: Dr. Peter Benary (Luzern): «Theorie und Praxis / Die Lehrschriften um 1750»

#### VERANSTALTUNGEN

**4. Februar, 19.30 Uhr:** Musikhochschule Luzern (Fakultät II), Obergrundstr. 9, Musikpavillon: Dr. Peter Reidemeister, Basel: «Quellen zur vokalen Aufführungspraxis der 1770er Jahre»

**11. Februar, 19.30 Uhr:** Musikhochschule Luzern (Fakultät II), Obergrundstr. 9, Musikpavillon: Dr. Rudolf Bossard, Luzern: «Zu einem Paradigmenwechsel in der Bach-Rezeption»

**15. Februar, 15.30 Uhr:** Kirchengemeindehaus, St. Mangen SG: Martina Joos, Zürich: «Venezianische Musik um 1600». – **17.00 Uhr:** Kirche St. Mangen: Konzert: «Musica di San Marco» (Vokalensemble Singer Pur; Bernhard Ruchti, Orgel)